

Dekanatspastoralkonferenz im Dekanat Emsland-Nord zur Diskussion um das geplante Steinkohlekraftwerk in Dörpen

- Gründung eines Arbeitskreises „Schöpfung bewahren“ auf Dekanatssebene -

Breddenberg / Papenburg.

Im nördlichen Emsland herrscht große Unruhe durch das geplante Steinkohlekraftwerk in Dörpen. Viele Mitglieder der katholischen Kirchengemeinden unseres Dekanates lehnen das geplante Kraftwerk ab. Sie machen sich Sorgen um unsere Umwelt, um die Zukunft der Erde und um die Zukunft ihrer Kinder. Andererseits gibt es auch Befürworter in den Kirchengemeinden. Sie sorgen sich um die Arbeitsplätze und um die wirtschaftliche Situation unserer Region. Die Mitglieder der Dekanatspastoralkonferenz des Dekanates Emsland-Nord mit ihrem Dechanten Alfons Thörner erleben diese Zerrissenheit auch in ihren Kirchengemeinden. Auf ihrer letzten Sitzung am 29. April in Breddenberg hat die Dekanatspastoralkonferenz neben anderen Tagesordnungspunkten folgende Stellungnahme lebendig diskutiert und einmütig verabschiedet.

Zum geplanten Steinkohlekraftwerk in Dörpen rufen wir den Aufruf der Dekanatsarbeitsgemeinschaft der Pfarrgemeinderäte im April 2008 zu einem christlichen und fairen Umgang miteinander in Erinnerung, ferner die Rede unseres Dechanten Alfons Thörner bei der Demonstration in Dörpen am 01.06.2008 und den vom Dekanat Emsland-Nord im Januar 2009 initiierten Vortragsabend „Klimaschutz und Gerechtigkeit“ mit Herrn Dr. Bornhorst vom Bischöflichen Hilfswerk Misereor in Aachen. Dabei ging es immer um die christliche Verpflichtung, für die Erhaltung einer lebenswerten Welt und für die Bewahrung der Schöpfung in ihrer Schönheit und Vielfalt einzutreten und darum, dass Gott uns als Ursprung und Freund allen Lebens zu seinem Ebenbild geschaffen hat und zum Hüter und verantwortlichen Verwalter seiner Schöpfung berufen hat.

Weiterhin bleibt es für uns eine christliche Verpflichtung, uns im Dekanat über den Fastenmarsch und andere Solidaritätsaktionen für die Benachteiligten und armen Menschen in den Entwicklungsländern einzusetzen. Die Kohlenstoffschuld der reichen Industrieländer tragen im globalen klimatischen Prozess in erster Linie die Entwicklungsländer. Diese Tatsache lässt sich nicht leugnen. In globaler Hinsicht nehmen wir alle Schuld auf uns.

Für die Mitglieder der Dekanatspastoralkonferenz ist die Energiefrage eine große bleibende Herausforderung für die nächsten Jahre. Um Möglichkeiten zu mehr Klimaschutz im Raum der Kirche aufzuzeigen, die Energieoffensive des Bistums Osnabrück zu fördern und das Thema grundsätzlich mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, wurde die Gründung eines Dekanatsarbeitskreises „Schöpfung bewahren“ beschlossen. Zum Aufbau dieses Kreises sind Dekanatsreferent Thomas Kramer und Dekanatsjugendreferent Christian Griep-Raming von der Konferenz berufen worden.

Wir alle wollen und brauchen Energie. Die Bundesregierung hat den langfristigen Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen und setzt auf einen Energiemix aus Solarenergie, Gas und Steinkohle, Atomenergie, Wind und Wasser. Die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, dass die Energiegewinnung aus erneuerbaren Ressourcen auf dem Vormarsch ist. Wir begrüßen diese Entwicklung, da sie sich mit dem Schöpfungsgedanken der Bibel deckt. Wir hoffen auf eine weitere positive Entwicklung dieser Energiegewinnung aus Wasser, Sonne und Wind. Ein Fortschreiten dieser Entwicklung hängt dann aber auch von dem Engagement jedes einzelnen Endverbrauchers ab. Jeder ist aufgerufen sein Möglichstes zu tun, im Großen

wie im Kleinen. Wir befinden uns in einer Zwischenphase, die hoffentlich möglichst bald durch erneuerbare Energieträger abgelöst werden kann.

Ein Steinkohlekraftwerk direkt vor Ort macht Angst. Wir verstehen die Ängste und Sorgen der Kraftwerksgegner und fühlen mit ihnen. Gleichzeitig verstehen wir auch diejenigen, die sich um die regionale Wirtschaft sorgen. Wir stecken in einem Dilemma. Uns bedrückt diese Situation sehr. Wir fragen uns und unsere Politiker: Wurden wirklich alle Alternativen unvoreingenommen geprüft und gegebenenfalls ernsthaft in Erwägung gezogen? Überdurchschnittlich viele Menschen beteiligen sich an der Diskussion um das geplante Steinkohlekraftwerk. Um allen die Möglichkeit zu geben, nach dem eigenen Gewissen als der höchsten Instanz zu entscheiden, plädieren wir für eine Bürgerbefragung oder andere rechtlich mögliche Mittel der direkten Bürgerentscheidung. Dadurch wären die vielen sich erhebenden Stimmen am ehesten ernst genommen. Wir hoffen in der weiteren Diskussion auf Glaubwürdigkeit, Gesprächsbereitschaft und einen fairen Umgang miteinander, damit wir gemeinsam in eine gute Zukunft gehen können. Wir vertrauen dabei auf das Wirken des Geistes Gottes und rufen dazu auf, dieses Anliegen im Gebet vor Gott zu tragen. Möge Gott selbst, der Schöpfer des Himmels und der Erde, uns den Weg zu einer Lösung zeigen, mit der alle Menschen leben können und die dem Frieden in unserer Region dient.